

mehr als zum Aussehen zu sagen weiß, meint: *der stein ist aller fürsten leisterne*⁹⁹. Von diesen, im Gegensatz zur ätiologischen Dichtung des Herzog-Ernst-Epos¹⁰⁰, primären Zeugnissen, vor allem von Walthers Sprüchen, geht in der Folgezeit eine große Wirkung aus¹⁰¹.

Der „Waise“ ist den genannten Belegstellen nach von entscheidender Bedeutung für den „honor“ (Albertus), die „êre“ (vgl. Walther 9, 11) des Reichs. Der Stein wird von Walther (in 9, 15) eindeutig als *pars pro toto*¹⁰² für die Krone gebraucht, da man ja den „Waisen“ nicht, sondern nur die ganze Krone, deren Leitstein er war, aufsetzen kann¹⁰³. Von dieser zwingenden Interpretation aus wird auch die ganze „Nacken-Kontroverse“ obsolet, die sich aufgrund von 9, 3 (*der weise ob sîme nacke stê*) bis hin zur staunenswerten These Friedrich Rankes¹⁰⁴, Philipp von Schwaben habe die Krone „herumgedreht“, versteigt. Eher scheint mir noch über die obige *pars-pro-toto*-Deutung „Waise“ = Krone hinaus eine politisch-

⁹⁹) 19,4 (siehe oben Anm. 15). Es ist festzuhalten, daß Walther nur von einem Stein als Leitstein spricht.

¹⁰⁰) Das dort anzutreffende Motiv einer Herkunft des Steins aus dem „Osten“ würde ich allerdings insoweit nicht ganz von der Hand weisen, als der „Waise“ u. U. tatsächlich „aus dem Osten“ – etwa aus Byzanz – gekommen sein könnte.

¹⁰¹) Das Material ist am übersichtlichsten zusammengestellt bei Schramm, Herrschaftszeichen 3,803 ff. Vgl. im übrigen die folgenden Ausführungen über den Platz des „Waisen“ in der Reichskrone.

¹⁰²) Siehe oben Anm. 16; dazu noch G. Wolf, in: *Miscellanea Mediaevalia* 5 (1968) S. 243 ff., sowie U. Engelen (wie Anm. 7) S. 35 und 129 f. mit Verweis auf Konrad von Würzburg, und bes. S. 381–383 (was dort über den mariologischen Zusammenhang gesagt wird, ist für uns hier unerheblich).

¹⁰³) Es widerspricht einfach der Logik, zum einen die Deutung abzulehnen, der „Waise“ stehe als *pars pro toto* für die ganze Krone (womit dann eben nur der Edelstein „ob dem nacke“, also an/auf der Kopfrückseite „gestanden“ habe!), zum anderen aber aus den Worten „ob sîme nacke“ eine Zwei-Leitsteine-Theorie abzuleiten. All das löst sich zwanglos und ohne Verrenkungen auf, wenn der „Waise“ als wichtigstes Symbol der Krone eben für diese selbst steht. – Nebenbei sei bemerkt, daß (nach M. Lexter, *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*, 301962, S. 147) die erste Bedeutung von „nac“ oder „nacke“ = (Hinter-)Haupt ist.

¹⁰⁴) F. Ranke, in: *MIÖG* 58 (1950) S. 737–738. Die These Rankes, die mit der falschen Annahme (S. 737 oben) steht und fällt, die Krone sei symmetrisch gearbeitet, ist völlig abwegig. (Vgl. auch Kugler S. 31 Mitte). Auch die These von Staats S. 83, der Waise habe seinen „eindeutig nachweisbaren Sitz auf der Nackenplatte“ gehabt, ist unhaltbar, und zwar schon deswegen, weil dann die symbolhafte „Proclamation“ des „Waisen“ sinnlos würde. Zudem stützt sich diese These auf Sekundärbelege des 14. und 15. (!) Jahrhunderts, deren überwiegende Abhängigkeit von Walther von der Vogelweide evident ist; Ausnahme ist nur die Schilderung des Juristen Johann von Buch (um 1325), die aber – wie Staats S. 79 Anm. 201 selbst feststellt – auch sonst in keiner Weise auf die Wiener Reichskrone paßt.